

Klasse 09

Beitrag von „Mia“ vom 11. Oktober 2009 23:48

Holla, interessante Meinungen zu dem Thema! Ich glaube, hier im Thread bekommt man eher Schläge, wenn man sich mehr soziale Gerechtigkeit wünscht. 😊

Ich glaube, Meike hat es sehr schön auf den Punkt gebracht: Es herrscht hierzulande immer noch eine wahnsinnig große Angst davor, dass sich Bildungsunterschiede verwischen könnten. Ist Bildung nichts mehr wert, wenn sie alle haben? Ist das Abitur nur deswegen weniger wert, weil man mehr Menschen dazu befähigt es zu erhalten? Werden die Anforderungen deswegen geringer, nur weil man mehr Kinder so fördert, dass sie sie erreichen können? Und wird der Begriff Einheitsschule deswegen so gerne verwendet, weil er impliziert, dass man alle Kinder gleich macht?

Ich unterrichte derzeit an einer Förderschule, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein sehr gutes Förderprogramm entwickelt hat und ich denke, wir fördern unsere Schüler optimal. Ich möchte meine Schüler auf keinem Gymnasium wissen und ehrlich gesagt auch nicht mal an einer der mir bekannten Gesamtschulen. Sie würden dort allesamt untergehen und bekämen nicht die gleichen Chancen wie bei uns, das ist absolut klar. Insofern kann ich Boeings Statement absolut nachvollziehen.

Aber ich denke wir müssen noch einen Schritt weiter denken: Was wäre, wenn wir alle Schüler so optimal fördern könnten und dabei den ganzen Förder-, Haupt- und Realschülern und auch Gymnasiasten den Druck ersparen können, den sie jetzt von außen kriegen? Selbst diejenigen, die bereits in unsere Vorklasse eingeschult wurden, spüren irgendwann die Stigmatisierung der Gesellschaft. Und das, obwohl sie an unserer Schule die besten Zukunftsaussichten haben - wir vermitteln etwa 70% unsere Schüler in den ersten Ausbildungsmarkt! Welche Haupt- und Realschule kann das schon von sich behaupten?

Ich sehe auch das wie Meike: Unserem Schulsystem geht es um den Stempel auf der Stirn. Und das spürt jedes Kind früher oder später, völlig unabhängig davon, wie sehr man darum bemüht ist, das Selbstwertgefühl der Schüler aufzubauen und egal, wie gut die Zukunftsperspektiven der Schüler tatsächlich sind.

Und was auch jede Studie immer wieder deutlich zeigt: Unser Schulsystem baut sich auf sozialen Unterschieden auf! Und genau das ist der Punkt, der mir am größten Bauchschmerzen bereitet.

Überlegt doch mal selbst: Wollt ihr euer eigenes Kind auf einer Hauptschule haben? Nein, ich will noch nicht mal, dass mein Kind eine Realschule besuchen muss. Und nicht, weil ich es automatisch für so klug und begabt halte, sondern weil ich einfach Angst vor den sozialen Unterschieden habe! Ich weiß doch ganz genau, dass mein Kind andere Kontakte, ein ganz anderes Umfeld haben wird, wenn es auf dem Gymnasium sein wird. Es wird zu einem anderen

Teil der Gesellschaft gehören und genau aus diesem Grund will doch logischerweise jeder, dass sein Kind diese Chance bekommt.

Ich habe noch keine Ahnung, welche Begabungen mein Sohn hat und ich habe keine Ahnung, welche Richtung er beruflich irgendwann einschlagen wird. Dabei ist mir aber eigentlich auch völlig gleich, ob er nun irgendwann auf einem C4-Lehrstuhl für Mathematik sitzen oder ölverschmiert unter einem kaputten Auto liegen wird, solange er zu einer Persönlichkeit heranreift, die weiß, was sie kann und weiß, was sie will. Er soll ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln können, natürlich auch lernen mit Frustrationen umzugehen und selber dann bewusst den Weg einschlagen können, der für ihn der Richtige ist.

Durch unser dreigliedriges Schulsystem sehe ich das derzeit aber nicht gegeben! Es wird meinen Sohn prägen, wenn er sich hier an der nächstgelegenen Gesamtschule behaupten muss, inmitten einer riesengroßen Schülerschar mit bildungsferner Elternschaft. Es wird ihn prägen, wenn er an einer Hauptschule landet, egal wie gut diese auch sein mag und egal, wie gut seine Zukunftsaussichten dort auch sind, wenn er mit eben den Schülern gemeinsam lernen muss, die auch ich unterrichtete! Und es wird keinen verwundern: Die einzigen Elternteile meiner Schüler, die ein Gymnasium jemals von innen gesehen haben, sind die türkischen Putzfrauen.

Ganz davon abgesehen: Wer ist in der Lage zu entscheiden, welche Begabungen mein Sohn hat, nur weil er aus den verschiedensten Gründen vielleicht in der Grundschule Probleme haben mag und deswegen nicht auf irgendwelche geforderten Mindestnoten kommt? Es ist doch eine völlige Illusion zu glauben, dass man anhand dieser Standards herausfiltern kann, in welche Richtung sich ein Kind entwickelt.

Aber das will eben auch keiner. An sozialen Unterschieden rüttelt man besser nicht. Also hat eben das Arbeiterkind aus einem bildungsfernen Elternhaus gelitten, wenn es am Ende der 4. Klasse nicht auf dem gleichen Stand ist wie das behütete Akademikersöhnchen, das jeden Abend von seinen Eltern den Ranzen gepackt kriegt. Da soll es mal schön auf die Hauptschule gehen und einen handwerklichen Beruf erlernen. Schließlich hat's ja offensichtlich nicht so viel im Kopf.

So gesehen brauche ich mir also gar nicht mal so viele Gedanken machen, dass mein Kind Gefahr läuft nicht auf's Gymnasium zu kommen. (Und ganz ehrlich: Dieser Gedanke beruhigt mich tatsächlich!)

Interessanterweise hat das ja auch die Grundschullehrerin in der Doku bestätigt: Ihre beide Kinder packen natürlich problemlos das Gymi. Das muss natürlich allein an ihrer angeborenen Intelligenz liegen, klar. 😄

So, jetzt dürft ihr mich schlagen ob meines unpopulären sozialen Gedankenguts. 😄

LG
Mia